



Abend -

Zeitung.

120.

Donnerstag, am 20. Mai 1850.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Dem Spiele und Sange folgte jetzt in Venettens Kabinette nach kurzer Pause ein Wortwechsel, der immer lebhafter und vernehmlicher ward. Anspannen! rief endlich Ottomar erhitzt und stürmisch aus dem aufgerissenen Fenster; er eilte herab, als das Geheiß vollzogen war, sprang in den Wagen und winkte dem Gefährten. Sie fuhren ab.

Wolfgang, sagte nun der Graf: ein Freund wie Du wird mir die heutige rohe Vernachlässigung um so williger vergeben, da sie dem Geschlechte zur Last fällt, das die Quelle der Halbschied aller männlichen Thorheiten und Mißgriffe ist. Weder Schmeichelworte noch Nachsprüche konnten Helenen die Erlaubniß abdringen, Dich ihr diesmal vorstellen und Beiden eine so angenehme als nothwendige Bekanntschaft machen zu dürfen. Bedrängt von der Scham und dem Kummer, ihr Gefühl und das Verhältniß zu dem Geliebten einem Fremden im ersten Augenblicke rücksichtslos bezeichnet zu haben, verlangte sie, daß ich ohne Säumen zu Dir zurückkehren, daß ich sie für heute ganz unbeachtet lassen solle, da dieß geheime Beisammenseyn dieselbe in Deinen Augen herabwürdigen, ja, entehren müsse. Nur um diesem Verdachte zu begegnen, schlug sie den Flügel, ward sie zur Sängerin, äußerte sich das Lämmchen zum erstenmal seitdem wir

uns kennen als das Gegentheil eines solchen — heftig, widerspenstig, trotzend — frauenhaft.

Zu ihrer Ehre, fiel Wolfgang ein: Helenens Zartgefühl, der sittliche, verschont gebliebene Grundtrieb muß den Begünstigten erfreuen und trösten.

G. Das eitle Irrlicht möchte gern noch für ein regelrechtes Sternchen gelten.

W. Wohl Jede, die nicht muthwillig zu jenem ward. Der Zwist, bei welchem überdieß das Recht auf der Seite der Verklagten ist, macht Sie jetzt unbillig.

Ottomar verstummte nun für eine Weile, er eignete sich still das verlorene Gleichgewicht wieder an und fragte dann lächelnd und traulich: Plagt Dich die Neugierde? — Gefällt Dir Helene?

W. Beide Fragen bejahe ich.

G. Und glaubst Du, daß ihr jener zärtliche Empfang vom Herzen ging?

W. Nur Einer ist allwissend —

G. Bin ich zu lieben?

W. Das Reich der Möglichkeit ist unermesslich.

G. Es ist ein Nothbehelf für den Roman und unsere Geschichte würde manchem Alltäglichen aufhelfen. Willst Du sie hören?

W. Mindestens so gern als Helenens Gesang.

G. Du weißt, daß ich kurz vor dem Ausbruche des Krieges Urlaub nahm, um meine ferne, seit Jahren nicht gesehene Mutter in Wylgo, wo sie damals ebte, zu besuchen. Ich finde dort ihr Kammermädchen

die Waise ihres deutschen, verstorbenen Jägers und seiner verunglückten, im Sumpfe versunkenen Frau — finde Helenen! Meine Mutter hatte das zwölfjährige reizende Kind in Schutz genommen, es herangezogen, seine versprechenden Anlagen erkannt, sie ausgebildet und meine innige, bald genug zur Leidenschaft entflammte Theilnahme ist die natürliche Folge dieses frommen Bemühens. Schön war ich nie, aber dennoch Vielen genehm, dazu der Sohn ihrer hohen Patronin und im Schlosse zu Wylgo, während meines Dortseyns, bei weitem der jüngste, angenehmste, bedeutendste Gegenstand für die Beachtung des holdseligen und gemüthreichen Wesens, dem das Verhältniß zu der Mutter und das Leben in jener Vereinsamung die Rechte einer Gesellschafterin gab, welche uns Tag für Tag zusammenführten und verknüpften. Vergebens ängstete Helenen die Stimme des Gewissens, der Vorwurf des Undankes gegen die gütige Pflegemutter, wie der Geist der jungfräulichen Pflichten, da Liebe ja die stärkste sterblicher Gewalten ist. Sie weinte, seufzte, widerstand, ich flügelte und flehte, ich küßte, feierte, bestürmte, und das Millionen Mal gegebene Schäferspiel — es ward nach Adam's Weise wiederholt. Wir wurden Eins, wir waren selig und rechneten wahngläubig auf ein Duzend mit Hacken und Brechstangen herabschwebender Genien, um die Felsen zu ebenen, die zwischen den Vertrauten und dem Traualtare lagen. Statt dieser aber tritt das Schicksal eines Morgens als Postbote ein und bringt mir den Befehl, ohne Säumen nach Deutschland zum Regimente zurückzukehren, welches sich bereits marschfertig mache. Das Blatt glich dem feurigen Degen des Engels, der unsere Vorläufer einst aus dem süßen Schlaraffenlande in die öde Wildniß hinaus trieb. Ich stand erstarrt und dazu sang, nach Lesung dieses, die Flötenuhr, welche jetzt das Kabinet Deiner Bella beleben hilft: *Marlb'rough s'en va-t-en guerre, qui sait s'il reviendra? etc.*

Wolfgang dachte seufzend an die heutige „gute Nacht“ dieser Uhr, auch Ottomar seufzte und sprach: Ich aber sang, obwohl, unter uns gestanden, *mezza voce*: „Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt!“ Mich tröstete, was jeden verliebten Ritter in gleichem Falle stärkt und aufrecht hält, der Hinblick auf den Waffentanz und auf die Lorbern der erstehnten Ehrenbahn, doch Helene sah nur mein offenes Grab auf dieser und diesseit des eigenen Grabes nur Dornen und Zypressen, welche über ihr Herz und ihr Haupt gingen. Meine Mutter trauerte, gleich der

Beliebten, ein Verhältniß nicht ahnend, das in ihren Augen zu den verdammllichsten gehörte und versetzte sich nach meinem Abgange, der Zerstreuung bedürftig und von Helenen begleitet, nach Warschau.

Wir zogen in's Feld! — Von Woche zu Woche empfing ich einen Brief der Vertrauten, sie athmeten Liebe, Leid und Sehnsucht, im Geiste der Wahrheit ausgesprochen. — Bald wurden sie seltener und wie es schien auch lauer und künstlicher.

Die große Stunde schlug, der Schlachttag kam, der Kuß des Bürgengels machte mich zum Schreckbilde; ich fühlte, genesend, bei dem ersten mein Entsetzen erregenden Blick in den Spiegel, daß auch sie am Tage des Wiedersehens dasselbe Grauen empfinden müsse und von nun an immerdar nur ein verletzendes Jammerbild in dem Unglücklichen erblicken könne. Jung, lebenslustig, gern gefallend und früher von dem Geschlechte nicht ungern gesehn, zuweilen selbst von Perlen der Frauenwelt aufmunternd empfangen und behandelt, verwünschte ich das entzauberte Daseyn — mein Zustand glich, ehe die Gewöhnung ihn erträglich machte, dem Loose der Gorgonen. — Die gute Mutter eilte, von diesem Verhängniß unterrichtet, aus Warschau herbei; sie fand mich noch im Feldspitale, fand den beweinenwerthen Sohn in einem lichtlosen, auf mein Geheiß bis zur Finsterniß verdunkelten Zimmer, denn es mußte ihr der Eindruck des herzerreifenden Anblicks erspart werden. Wir sprachen uns gegenseitig Trost zu und die Wohlthätige unterstützte den ihren durch die bereits vollzogene Schenkung-Akte der Herrschaft Wylgo. Dann gedachte sie meines lieben, späterhin in Deinen Armen verstorbenen Bruders, des damaligen Studenten, welchem ebenfalls ein Besuch zugeacht war und ich fragte endlich, mit bebendem Herzen und wankender Stimme, ob auch Helene sie begleitet habe?

Fast eben so kleinlaut entgegnete die Mutter — Nein, guter Ottomar! das Mädchen blieb bei einer Verwandten in Warschau zurück. Wir schwiegen beide. — Weißt Du auch schon, fuhr sie fort: daß unser Vetter, der junge schöne Lomanof gestorben ist? — Ich bezeigte verwundert empfundenen Bedauern.

Gesünder und blühender als je kam er von seinen Reisen durch Frankreich und Italien zurück, suchte mich dort auf und ich räumte ihm, einsam und eines unterhaltenden Gesellschafters bedürftig, die Halbschied des weitläufigen Quartiers ein, was mich zeitlebens reuen wird. Beweise fehlen zwar, doch sind wohl Tausend gegen Eins zu wetten, daß sich zwischen ihm und

Helenen ein inniges Verhältniß entspann, denn als er froh und frisch, von einer Jagd zurückgekommen, plötzlich am Nervenfieber erkrankte, hat sie ihn, trotz der Warnung des Arztes, der es für ansteckend erklärte, wie eine Schwester gepflegt und sich an seinem Sarge wie einst die Niobe geberdet. Was war die Folge, lieber Sohn? Daß Lenchen am Begräbnistage desselben, von derselben Seuche befallen erkrankte — ein großes, selbstverschuldetes Unglück, da das Uebel die Augen angriff, den Staar herbei zog und die Aermste zur unheilbaren Blinden gemacht hat.

O Gott! rief Wolfing, vor Schreck und Mitleid erröthend: Doch — Wohl ihr! — Wohl Ihnen!

Ein trauriges Wohl! entgegnete der Graf: aber diese heillose Vorsehung erschütterte mich weniger als das Andeuten entschiedener Untreue. Endlich hergestellt, machte ich mich auf, um Freunden und Bekannten das Opfer der ferneren Theilnahme, die lästige Gemeinschaft mit dem Entstellten zu ersparen, von jungen Frauen die Angst, sich zu versehen, abzuwenden, mich, hoffnungslos von allem was das Leben schmückt und würzt geschieden, als Einsiedler in Wylgo zu vergraben. Ich konnte dort den stillen Grimm an dem Wilde und den Wölfen meiner Forste auslassen, dem edler'n Triebe des Herzens als Herr und Meister dieser Dorfschaften genügen und nächstdem die treffliche Bücherammlung der Mutter als Gegenstand der greulichen Langweil benutzen. Bei Nacht und Nebel traf ich ein; Helenens Better, der alte Kastellan erwartete mich, dem empfangenen Winke gemäß, aber die Treppe, der Vorfaal, die Zimmer waren zu meinem Verdrusse herrlich erleuchtet und als der unselige Verbannte in das Heiligthum seines früher'n Glückes trat, schritt ihm Helene, die ich in Warschau glaubte, holder und anziehender als je entgegen. Sie streckte die Arme nach dem Unsichtbaren aus, umsing, umklammerte, weinend doch jauchzend, den Gefundenen und preßte mich, durchglüht vom Geiste der Inbrunst und der Wehmuth, wie Psyche ihren Amor an den fliegenden Busen.

Wohl Ihnen abermal! rief Wolfing frohbewegt: Das Unheil ward zur Segnung und Sie vergaben ihr. Der Engel der Versöhnung ist der löblichste; er öffnet ja die Himmelsthür.

G. Wie könnte ich darstellen, was in mir vorging? Den magischen, Seel und Herz erregenden Geist dieser Scene — das unmächtige Streben meines Zornes und Stolzes, die der Anblick der süßen, rüh-

renden zur Nacht der Blindheit verdamnten Büsserin, in Erbarmen, Zärtlichkeit und Sehnsucht auflöste. Selbst die Empörung des Ehrgefühls über den Frevel der Treulosen erschien mir jetzt als eine thörige Grille ecker Eigensucht, ihr Wankelmuth als das rührende Gebrechen der sterblichen Natur, diese Wiederkehr ihrer innigen Gunst nach dem Verluste der Sehkraft als die höchste, mich entschädigende Wohlthat des Himmels, denn noch schwebte ja Helenen, vor meinem niederschlagenden Aussehn gesichert, der frühere unverkehrte Ottomar vor.

O, was vermag, beschönigt, entschuldigt und vergibt des Mannes Liebe nicht? — Wir schöpften Brust an Brust geschmiegt, nach dem Verlaufe der ersten stürmischen Bewegung Odem und sie, die nicht zweifeln konnte, daß mich die Mutter von ihren innigen Beziehungen zu dem Verdränger unterrichtet habe, ward jetzt ihre eigene Anklägerin.

Ein Zug, der sie belobt, fiel Wolfing ein: die Bürgschaft ihres sittlichen Gefühles.

G. Jene bezaubernde Leidenschaft überwand mein Gewissen, sagte Helene, die wunderschönen Hände faltend: ein allzu rührbares Herz, die Gewalt der Zufälle still verknüpfender Lagen, der Geist entzückender Momente gaben das entflammte, von Dir bereits erregte Mädchen dem allzu Liebenswerthen hin. Doch kaum beglückt, warf ihn das Schicksal aus meinen Armen in das Grab, mich aber in die Nacht, die nur der Tod erhellen kann.

Ein rührendes Trauerspiel! bemerkte Wolfing: sein Geist führt Sie zum Sühnaltare, ich aber würde, an des Bekräftigten Plage, die holde Magdala zum Traualtare führen.

Zur Enttäuschung heißt das, fiel Ottomar ein: Du kennst meine Ansichten! Schnell, wie Helenens Verführer, entflöhe dann der süße Mai, der schöne Bahn zerrönte, wie Schiller singt und weit loser und unsicherer als das Zauberband der Minne, würde das eiserne der Pflicht sie binden, meine Wahl aber der Mutter Herz zerreißen und es für immer mit dem Sohne entzweien. Tagtäglich, setzte Ottomar hinzu: muß ich dieser Reiselustigen gewärtig seyn, die raslos von Land' zu Lande, aus einer Hauptstadt in die andere zieht und dann plötzlich wieder, vom Heimwehe beschlichen, an den Hausaltar eilt. Darum auch ward meine Holde, deren nahes Verhältniß zu mir sie weniger als je erfahren darf, in diesen traurigen Winkel versetzt, der aber der Geblendeten an meiner Brust

so schön wie Eden deucht. Wie elend wäre ich ohne sie! wie glücklich machte den Beklagenswerthesten der Männer ihr Besitz, den mehr als eine feste Bürgschaft mir versichert. Die Lichtgestalten böser, bethörender Geister gehn unerblickt und erfolglos an der Friedensamen vorüber, die, arm und verlassen, nur in mir das Licht ihres Lebens, den Quell ihres Heiles und Behagens findet.

Immer schlaffer wurden, während dieser eifrigen,

zerstreuenden Mittheilung die Zügel der raschen Polaken, welche Ottomar selbst führte und sie entglitten ihm, als jene plötzlich von dem Aufspringen eines ruhenden, zerlumpten Bettlers erschreckt, im vollen Laufe dem nahen Dickicht zueilten. Der schlafende Bediente flog vom Sitze, Wolfing bald darauf in's Gestrippe und den Grafen entzog ein Sprung der drohenden Gefahr, das Schicksal Absalon's zu theilen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Schleswig.

(Schluß.)

Die Milder-Hauptmann kam wenige Tage nach Moscheles; hatte sie gehofft, hier aufgenommen zu werden wie die Catalani, so täuschte sie sich sehr. Ihr Vortrag ließ bei aller Bewunderung, die man ihrer Stimme zollte, den Zuhörer kalt und Niemand erkannte in ihr jene hinreißende Emmeline wieder, welche mit so unendlicher Wahrheit die ganze Tonleiter der Empfindungen durchfliegt. Ueberhaupt beachten die Künstler nicht zur Genüge den Unterschied zwischen Concert- und Theater-Sängern. Abgesehen von den eigentlich acustischen Erfordernissen, äußern die Umgebungen, die optischen Einwirkungen einen so großen Einfluß, daß eine gefeierte Theater-sängerin sich sehr täuscht, wenn sie deshalb schon ihres Triumphes im Concerte sich versichert hält.

Ein zehnjähriger Knabe, Namens Theod. Stein, erfreute bald darauf allgemeiner Theilnahme sich. Seine freien Phantasieen und Variationen über gegebene Themata waren um so verdienstlicher, da sie als reine Erzeugnisse der inneren productiven Kraft gelten müssen, indem dem Virtuosen jede Kenntniß des Generalbasses abgeht. Schade nur, daß dieß Wunderkind kaum zum Wundermanne reifen wird, da der Vater desselben von Stadt zu Stadt mit ihm zieht, um Geld zu verdienen. Die angreifende Lebensweise verhindert jede gründliche Ausbildung und schwächt die Gesundheit des Kindes.

Finis coronat opus! — Zuletzt kam der treffliche Fürstena u, der durch sein unvergleichlich schönes Spiel einen kaum glaublichen Eindruck auf das eben so erlesene als zahlreiche Publikum machte. In's Einzelne einzugehen ist eben so unmöglich als unnöthig, da er nach der einstimmigen Ansicht der Kenner der erste jetzt lebende Flötist seyn soll. Was ihn uns hier aber noch so besonders werth machte, war seine große Anspruchlosigkeit und seine reine Liebe für die Kunst, verbunden mit der liebenswürdigsten Persönlichkeit. — Ein fast achtzigjähriger Greis, der hiesige Etatsrath Schäfer, dessen ganzes Leben dem Studio der Kunst geweiht gewesen, und der in Frank-

reich, Italien und Deutschland die vorzüglichsten Tonkünstler kennen gelernt, kam nach beendeterm Concerte dem Künstler entgegen und dankte ihm unter Thränen für diesen einzigen Genuß. — Durch unsern Freund W. mir empfohlen, hatte ich die Freude, ihn öfter bei mir zu sehen. Leicht können Sie sich denken, wie viel von Ihnen die Rede war; beim Abschiede wußte ich kaum, wen ich mehr zu beneiden, ob Dresden, weil es diesen Künstler sein nennt, oder den Künstler, weil es ihm vergönnt ist, in Dresden zu leben.

Vor Zeiten war Schleswig weit und breit im Lande bekannt durch den regen Sinn für Musik und die Trefflichkeit seiner Sängern und Sänger. In meiner Zeit scheint eine Art von Lethargie eingetreten zu seyn. Die Concerte in der sogenannten Harmonie wurden, aus Mangel an thätiger Theilnahme, eingestellt und der frühere Sinn bewährt sich nur noch in den sogenannten Sonnabend-Concerten, wo eine Anzahl Familien sich vereint, am bezeichneten Tage irgend eine große Musik aufzuführen. Unter den Dilettanten verdient der Herr von Volkmar als geschmackvoller und geschickter Klavierspieler um so eher genannt zu werden, da er auch Componist ist. — Fast scheint es, als ob die literarische Thätigkeit in dem Maße hier zu genommen als der musikalische Eifer erschlaffte. Zwei beliebte Schriftstellerinnen nennen wir die unsern, Henriette von Suhr, als Agathe von S. rühmlichst bekannt, und Henriette Frese, die indessen seit Kurzem an einen wackern jungen Mann verheirathet, dem Vernehmen nach der Schriftstellerei Valet gesagt hat.

Was doch eine Wasserfluth für Folgen haben kann! Vor zehn Jahren hatten wir in unseren Herzogthümern kaum vier oder fünf namhafte belletristische Schriftsteller. Da kommt ein wackerer Mann vor fünf Jahren auf den Gedanken, zum Besten der durch die Sturmfluthen des Februar Verunglückten ein Taschenbuch herauszugeben, die Eidora benannt. Und siehe da! wie nach einem belebenden Frühlingregen tausend und aber tausend Blumen und würzige Kräuter hervorsprossen, so entstanden, wie mit einem Zauber-schlage, eine Legion von Dichtern und Dichterinnen. Dieß zur Erklärung meines obigen Ausrufes.

A n n e i g e.

Herr Declamator Wittig aus Ninteln, welcher bereits in mehren hiesigen Kreisen Beweise seines Talentes gab, gedenkt binnen kurzer Zeit hier ein öffentliches Declamatorium zu veranstalten, was hiermit in Folge mehrfacher Zeugnisse über jene Kunstleistungen angezeigt wird.